

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 1

Artikel: Patentierter Unsinn
Autor: Öchslin, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PATENTIERTER UNSINN

Von WILLY OCHSLIN

Patentingenieur

Sie haben sicherlich auch schon einmal eine fröhliche Idee gehabt und auch daran gedacht, dass Ihre Geistes schöpfung sogar eine neue Erfindung sein könnte. Sie haben aber die Sache, weil zu komisch, nicht patentieren lassen. Schade ! Denn ich sammle « humoristische Patente », nicht etwa als Beruf, sondern durch meinen Beruf.

Nicht alles Patentierte ist patent

Auch unsinniges Zeug wird patentiert! Ausser dem Erfinder kann da kein vernünftiger Mensch eine praktische Verwendung derartiger Sachen je für möglich halten. Oft sind die Mittel zur Lösung der vom Erfinder gefundenen Aufgabe für jedermann so leicht aus seiner

nahen Umgebung kostenlos erhältlich oder herstellbar, dass ein finanzielles Ergebnis für den Erfinder gänzlich ausgeschlossen ist. Selbst Probleme, wie das Perpetuum mobile, werden patentiert, allerdings nur in England.

Meine Sammlung wächst ! Ich möchte Ihnen heute schon einige Proben daraus abgeben. Es sind getreue Kopien aus Patentschriften. Die Privatbenutzung sämtlicher hier dargestellten, patentierten (oder patentiert gewesenen) Ideen ist in jedem Falle gestattet. Vielleicht regt Sie das eine oder andere Bild zu einer noch lustigern Erfindung an; dann aber bitte anmelden, damit der Staat Ihre Bereicherung der Technik durch ein Patent belohnen kann, und Ihr Geistesprodukt in meine Sammlung kommt !

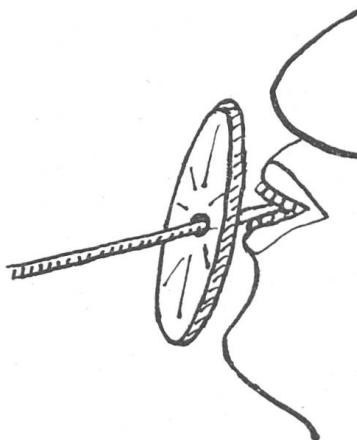
Die Proben



„Helmartiger Hohlkörper zur Verbesserung der Körperhaltung u. Stärkung der Hals- und Rückenmuskeln, gekennzeichnet durch eine Schale (d) mit leicht abrollenden Körpern (c).“

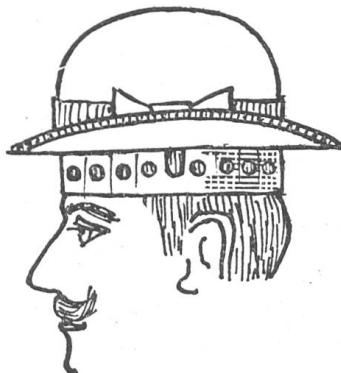
Beispiel einer Erfindung, die sich schon deshalb nicht zur Patentierung eignet, weil jeder die Sache selbst machen kann. Mit der Fruchtschale und der Strumpfkugel geht die Sache auch. Später können Sie es mit einem Teller und einem Ei darauf probieren.

„Mundverdecker bei Zahnstocherbenutzung, bestehend in einer mit Loch versehenen Scheibe.“



Zur Selbstanfertigung sehr empfohlen. Vielleicht ist die Scheibe, wenn mit Reklame bedeckt, gratis erhältlich. Eine Spiegelscheibe mit Loch für den Lippenstift wäre noch eine Idee.

„Hutschweißband mit Lüftungsöffnungen, um bei genügendem Vorstehen desselben über den Hutrand hinaus beim Tragen des Hutes die Lüftungsöffnungen für den Luftdurchzug freizugeben.“



Vor dem Rendez-vous das Zurückklappen des Schweißbandes nicht vergessen!



„Trocknen der Schuhe mittels erhitzter Steinkugeln.“

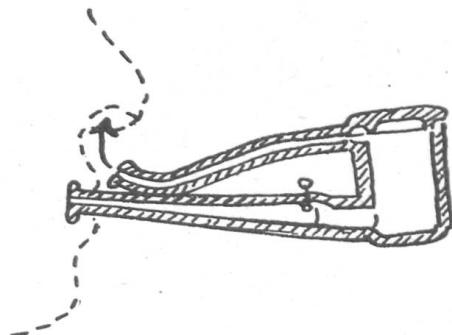
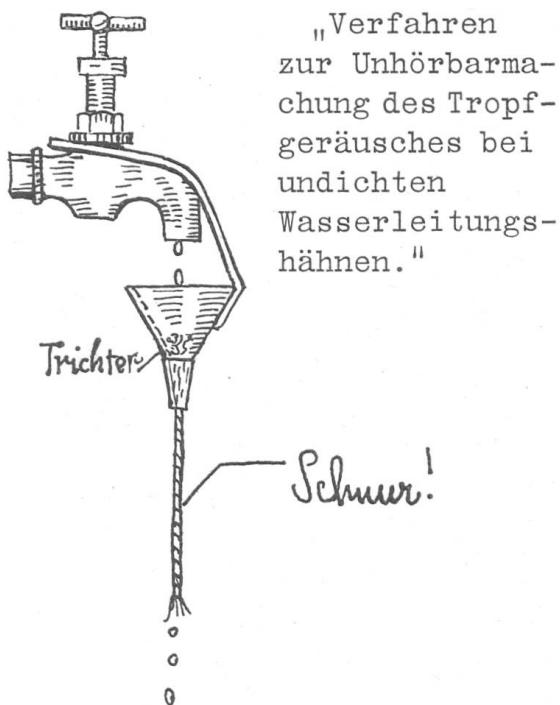
Steine hierfür sind in jedem Sportgeschäft erhältlich, falls Sie keine finden. Machen Ihnen die im Rucksack mit-

geschleppten Steine Mühe, dann benutzen Sie einfach die folgende überaus sinnvolle Vorrichtung :



„Rucksackstütze mit Rädchen (r).“

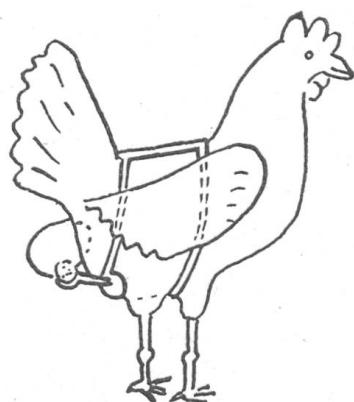
Die Verbindung des Rädchen (r) mit einem Kilometerzähler wäre wohl auch möglich.



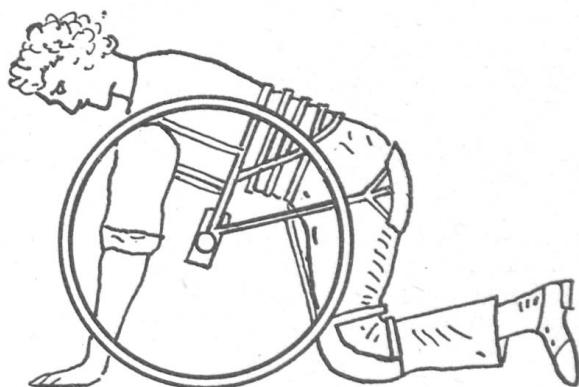
Nichts Besonderes! Ein Trichter und eine Schnur. Ein Draht soll auch brauchbar sein, wenigstens ist auch diese Variante patentiert worden.

Wenn man, statt an der Pfeife zu ziehen, hineinbläst, funktioniert die Abgewöhnvorrichtung noch besser, d. h. dann geht noch mehr Rauch in Ihre Nase.

„Selbsttätige, am Geflügelkörper durch ein Riemengeschirr befestigte Stempelvorrichtung für Eier.“



Was sagt der Güggel dazu?



Ebenso nützlich zum Handreinigen von Böden. Für Rennsport bis heute leider noch unbekannt.

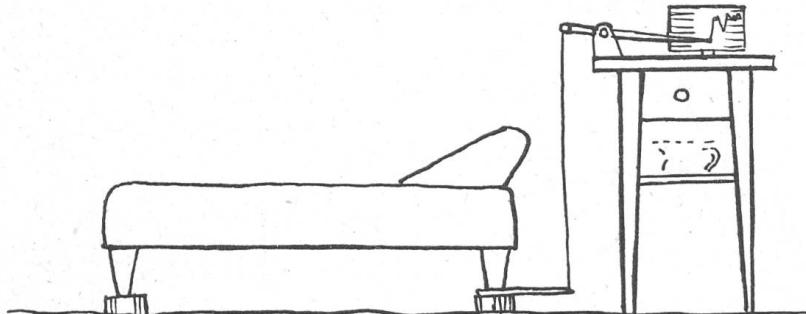


"Unter die Füsse werden Gasmotorenzylinder geschnallt, deren Arbeitshübe im Verein mit entsprechenden willkürlichen Bewegungen den Körper sprunghaft vorwärts-treiben sollen."

Dieser Mann mit seinen motorisierten Beinen ist schon eher sportlich eingestellt.

Nach einem solchen motorisierten Tagesritt werden Sie möglicherweise unruhig schlafen. Sie möchten dann festgestellt haben, wie schlecht Ihr Schlaf gewesen ist. Nichts Einfacheres als das! Sie legen sich auf die hier gezeigte

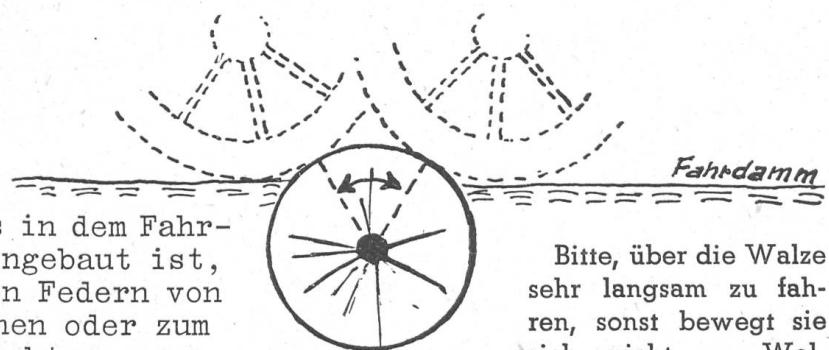
"Vorrichtung zur Schlafmessung und Schlafwertung,"



welche insbesondere dadurch gekennzeichnet ist, dass die dem Ruhenden dienende Unterlage an einzelnen oder an allen Stützpunkten nachgiebig unterstützt oder aufgehängt ist. Die durch die Bewegungen des Ruhenden entstehenden Gegenbewegungen der Unterlage

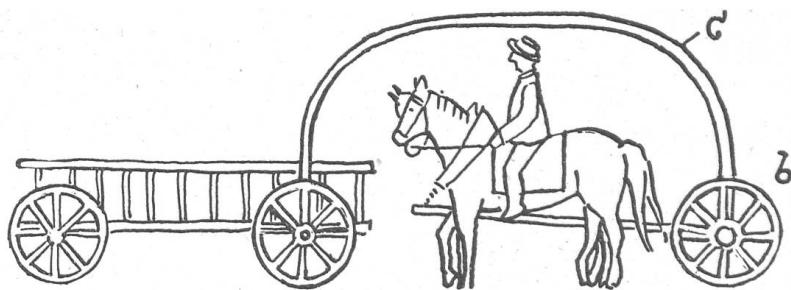
werden mittels einer Registriervorrichtung in bekannter Weise auf einen von einem Uhrwerk bewegten Papierstreifen aufgezeichnet. Aus dem auf dem Schreibstreifen angebrachten Zeitnetz sind dann der Verlauf des Schlafes und Bewegungen nach Zeit und Grösse ersichtlich.

"Vorrichtung zur Leistung nutzbarer Energie durch Fahrzeuge auf abschüssigen Straßen, dadurch gekennzeichnet, dass in dem Fahrdamm eine Walze eingebaut ist, die zum Spannen von Federn von Federnkraftmaschinen oder zum Aufziehen von Gewichten von Gewichtskraftmaschinen oder zum Antriebe elektrischer Kraftmaschinen dient."



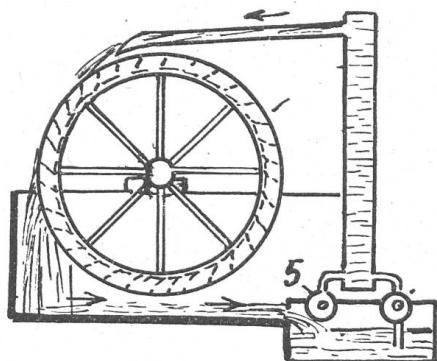
Bitte, über die Walze sehr langsam zu fahren, sonst bewegt sie sich nicht. — Wollen Sie aber dem Kraftwerk keine einzige Pferdekraft schenken, dann rasch hinüber, falls Ihr Wagen das aushält.

„Bügel c ist mit der Karre b in beweglicher, mit dem Wagen in starrer Verbindung“



Die hier angedeutete hintere Anspannung der Pferde ist sonst nicht üblich, erlaubt aber, den so gestossenen Wagen

bequem zu überblicken. Wozu eigentlich?



Bei diesem in England im Jahre 1930 patentierten Perpetuum mobile treibt ein Wasserrad eine elektrische Kraftzeugmaschine an. Die so erzeugte Kraft dient zum Antrieb von Pumpen 5, welche das vom Wasserrad abgelaufene Wasser höher als der Radscheitel liegt pumpen sollen, von wo das Wasser wie-

„A self-driving motor comprises an overshot water wheel which drives a generator. The generator supplies electrically driven pumps 5 which raise the water needed to drive the wheel.“

der auf das Rad fliesst. Diese Maschinenanlage läuft also beständig, ohne irgendwelche Kraftzufuhr von aussen. Wenigstens hat der Erfinder sich das so gedacht; er glaubt wohl heute nach drei Jahren noch an seinen patentierten Blödsinn.

